

# NewsLetter

März/April 2025

## In dieser Ausgabe

Großer Zupruch bei der Vollversammlung Gartenkultur	2-3
Ziersträucher schneiden	4-5
Schleifkurs	6
Bau eines Insektenhotels	7-8
Nistplätze für Reptilien	9-10
Lux magica	10
Sträucherbeschreibungen	11
Trockenverträgliche Pflanzen	12-14
Dahlien - Feuerwerk im Spätsommer	15-16
Schafwoll-Abholung	16
Schafwolle als Mulchschicht	17
Von Jauchen, Aufgüssen ecc.	18-19



Sehr großer Zuspruch

## Die Vollversammlung der Arbeitsgruppe Gartenkultur









Über 60 Mitglieder der Arbeitsgruppe Gartenkultur im SBZ kamen am 16. November zur Vollversammlung in die Gärtnerei Schullian. War es der Zeitpunkt, war es der Ort, war es das Programm oder war es die Verbundenheit mit unserem Verein? Wir interpretieren es jedenfalls als einen großen Zuspruch für die Arbeit, die der Arbeitskreis für die Gartenkultur leistet.



Der Vorsitzende Rudolf Meraner berichtete anhand von Bildern und Fakten über die Tätigkeit im Jahr 2024. Mehrere **Veranstaltungen** konnten geplant und durchgeführt werden – eine kam noch nach der Vollversammlung dazu.

Es waren

-  Rosenschnittkurs im Park des Hotels Elefant im März
-  Einführung in die Permakultur bei Elisabeth Kössler im April
-  Führung durch die Ausstellung „Women in Art“ durch Eva Gratl
-  Gartenbesuch bei Sabina Kasselatter mit Wanderung nach Dreikirchen im Juni
-  Ausflug ins Nonstal zum Rosengarten in Ronzone und der Käseerei in Romeno im Juli
-  Gartenbesuch bei Christine Unterhauser in Montan im September
-  Besuch des evangelischen Friedhofs und der Villa Freischütz im Oktober.
-  Die Fahrt zu den Gärten von Tulln, zu Vermigrand (Regenwurmkompost) und zu den Schaugärten von Arche Noah konnte wegen zu geringer Teilnehmerzahl leider nicht durchgeführt werden.



Höhepunkt des Arbeitsjahres war wie immer die **Verteilung der Pflanzen** durch die beiden Waltrauds. Dies schätzen die Mitglieder sehr. Beeindruckend sind einige Zahlen: 90 Gärtnerinnen und Gärtner kamen in die Gärtnerei Veit, 3500 Pflanzen wurden verteilt, darunter über 50 Tomatensorten und 35 andere Gemüsearten. Vom 6. bis 22. Mai standen Waltraud Staudacher und Waltraud Sanin dort, um unseren Mitgliedern die vorgemerkten Pflanzen zu überreichen. Und erst die Arbeit beim Säen und Pikieren! Herzlichen Dank!

Im Jahr 2024 erschienen wiederum 4 **Newsletter** mit Beiträgen zu Pflanzen, zum Schnitt von Sträuchern, zu Zimmerpflanzen, zum Bepflanzen von Balkonen, zu Solardächern, zu Schädlingen, zu Gartenbüchern, mit Berichten zu unserer Tätigkeit und einiges mehr. Insgesamt 31 Beiträge auf 58 Seiten.

Der Vorsitzende bedankte sich bei den Autorinnen und Autoren und bei Günther Schlemmer, der den Newsletter stets wundervoll gestaltet.



Waltraud Staudacher stellt den **Finanzbericht** vor. Einnahmen von 3.155 Euro stehen Ausgaben von 3.150,24 Euro gegenüber. Der Überschuss ist in diesem Jahr also nur um 4,76 Euro angewachsen.

Der Vorsitzende berichtete auch über die verschiedenen **Kontakte** mit mehreren Vereinen und Organisationen, welche im Bereich Garten und Gemüse tätig sind. Er konnte feststellen, dass viele Vereine finanzielle Probleme haben, ihnen zu wenig Zeit für effiziente Vereinsführung zur Verfügung steht und sie mit bürokratischen Hürden kämpfen.

Die Arbeitsgruppe Gartenkultur steht gut da, da die Mitglieder die Finanzierung sichern und das Südtiroler Bildungszentrum, bei dem die Arbeitsgruppe angesiedelt ist, alle bürokratischen Aufgaben übernimmt. So sind wir sorgenfrei.

**Für das Jahr 2025** ist die Zusammenarbeit mit **Arche Südtirol** die Artenvielfaltshöfe angedacht. Sie sind auch gut aufgestellt und die Vorsitzende, Sabine Schrott vom Felderhof in Uttenheim, hat kürzlich einen internationalen Preis erhalten. Vielleicht gelingt es uns, zusammen mit ihnen eine mehrtägige Fahrt durchzuführen.

Eine Zusammenarbeit ist auch mit dem **Kleintierzuchtverein** angedacht. Für uns Gärtnerinnen und Gärtner ist Wolle ein gutes Mulchmaterial. Für die meisten Schafzüchter ist Wolle hingegen nur noch ein Abfallprodukt, das sie entsorgen müssen. Wir könnten zwei Termine vereinbaren, an denen wir Mitglieder der Gartenkultur kostenlos Wolle beim Kleintierzuchtverband in Bozen abholen können. Waltraud Staudacher meint, dass Schafwolle den Tomaten nicht gut tut.

**Schließlich stellte der Vorsitzende die bereits organisierten und die angedachten Veranstaltungen für das Jahr 2025 vor.** Sicher sind:

**Scherenschleifkurs** am 25. Jänner 2025 mit Paolo Abram in der Gärtnerei Schullian,

**Schnittkurs:** Edelrosen, Beetrosen und Bauern-Hortensien im Park des Hotels Elefant in Brixen am Freitag, 28. Februar 2025,

**Kräuterwanderung** mit Ute Kössler am 11. April 2025 in St. Pauls/Eppan,

**Säaktion** – Abholen der Pflanzen voraussichtlich ab 5. Mai 2025

Die angedachten Veranstaltungen wurden kurz vorgestellt. Um die Präferenzen zu erkunden, wurde unter den Anwesenden eine schriftliche Umfrage gemacht. Diese werden bei der Planung sicherlich berücksichtigt.



Der offizielle Teil der Vollversammlung schloss mit einem **Vortrag über Gartenvögel von Erich Gasser**, einem Ornithologen der ersten Stunde. Auch wenn ich mir die verschiedenen Vogelstimmen nicht merken konnte – wahrscheinlich habe ich ein schlechtes Gehör – so konnte ich in den folgenden Tagen in meinem Garten an den vielen unterschiedlichen Vogelstimmen feststellen, dass sich viel mehr verschiedene Gartenvögel in meinen Sträuchern und Bäumen aufhalten, als ich vorher gemeint habe. Einige konnte ich nun auch besser erkennen, einige haben sich leider nicht blicken lassen, aber gehört habe ich sie.



Wie üblich schloss die Vollversammlung mit einem **Buffet**, für das unsere Arbeitskreis-Mitglieder gesorgt haben. Herzlichen Dank an alle, die dazu beigetragen haben. Neben den verschiedenen Getränken und den kulinarischen Köstlichkeiten gab es Nachfragen, Kontaktaufnahmen, Austausch von Erfahrungen, neue Ideen – einfach viele wunderbare Gespräche.

Rudolf Meraner

# Ziersträucher schneiden








Mit ihrer Optik, ihrer Frucht und ihrer Blüte bereichern Sträucher die Ästhetik unseres Gartens, aber auch den Speiseplan von Wildtieren und Insekten. Aus unterschiedlichen Gründen kann es nötig werden, einen Strauch zu schneiden. **Jeder Strauch hat jedoch andere Ansprüche an seine Pflege.**

## Sträucher: Definition

Als Sträucher werden Pflanzen bezeichnet, die mehrjährig sind, vollständig verholzen und mehrtriebzig wachsen. Mit dieser Definition lassen sich Sträucher recht klar von Bäumen unterscheiden, die zwar ebenfalls verholzen, doch mit nur einem Haupttrieb – dem Stamm – wachsen. Typische Beispiele für Sträucher sind Rosen, Haselnuss, Liguster, Weigelien, Forsythien ....

## Gründe für den Schnitt

-  Konkurrenzsituationen entschärfen
-  Entfernen von kranken, beschädigten, abgestorbenen Pflanzenteilen
-  Erhaltung der Vitalität, Verjüngung bzw. Vermeiden einer Vergreisung.
-  Erreichen einer bestimmten Form (Formschnitt bei Hecken oder Formgehölzen)
-  Förderung der Blühwilligkeit

## Der beste Zeitpunkt

Viele sind unsicher, wenn es um die Frage geht, wann ein Strauch zu schneiden ist. Das ist auch kein Wunder! Es ist gar nicht möglich, für alle Sträucher einen gemeinsamen besten Zeitpunkt zum Schneiden festzulegen. Sträucher gehören den verschiedensten Pflanzenfamilien an, sind immer- oder sommergrün und blühen zu verschiedenen Zeiten. Die meisten Sträucher müssen auch nicht jährlich geschnitten werden. Der Schnitt eines Strauches soll dessen normalen Wuchs aufgreifen, und zwar so, dass ein guter Schnitt auf den ersten Blick nicht offensichtlich durch seine Unnatürlichkeit ins Auge fällt.

Als erste Grundregel gilt, die Gehölze zu erkennen, welche geschnitten werden sollen. Auch das Werkzeug muss passend vorbereitet sein, d.h. die Schere muss geschliffen sein. Dann entscheidet hauptsächlich die Blütezeit der Sträucher, wann den besten Zeitpunkt ist.

## Als Hilfe gilt:

<i>Strauch</i>	<i>Termin</i>	<i>Begründung</i>
<b>Frühjahrsblüher</b>	Direkt nach der Blüte	Späterer Schnitt im Jahr oder vor der Blüte würde Blütenknospen entfernen
<b>Sommerblüher</b>	Dezember bis März	Schnitt zum Auslichten, Anregen neuen Wachstums, Verjüngung, fördert oftmals kräftigeres Blühen

Abgesehen vom richtigen Schnitzeitpunkt im Jahresverlauf gelten noch zwei allgemeine Regeln, wenn es um den Schnitttermin geht: nicht schneiden sollte man, wenn in der nachfolgenden Woche Frost oder große Hitze erwartet wird oder wenn die Sonne sehr stark ist. Optimal ist ein bedeckter, etwas kühlerer Tag.

## Schnitt frühjahrsblühender Ziersträucher - Verjüngungsschnitt

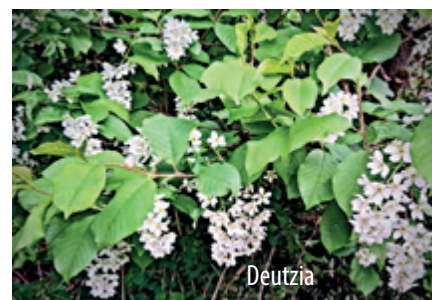
Bei dieser Gruppe konzentriert sich der Schnitt auf das Auslichten von alten oder älteren Partien. Damit wird wieder Platz gemacht für junge Triebe, welche die Vitalität, Blühwilligkeit und Widerstandsfähigkeit garantieren.

Dabei werden die ältesten Äste möglichst bodeneben herausgeschnitten. Sollte dieser Eingriff zu radikal erscheinen, dann kann in Ausnahmefällen auch auf jüngere Seitenäste zurückgeschnitten werden (ableiten). Es empfiehlt sich, den Schnitt nach der Blüte, alle 1 bis 2 Jahre zu machen. Bei diesem Rhythmus müssen nur wenige Triebe entfernt werden. Mit diesem Eingriff ist der Aufwand minimal und in der Regel optisch nicht sichtbar und die Pflanze behält ihre Standfestigkeit.

Ein häufig gemachter Fehler ist das Schneiden „à la Coiffeur“. Dabei werden jeweils nur die Spitzen der Äste und kleine Teiltriebe weggeschnitten. Das mag auf den ersten Blick gut aussehen, ist aber mittel- und langfristig kontraproduktiv, weil der Strauch auf diesen Schnitt mit unzähligen Neuaustrieben im oberen Teil reagiert. Das Resultat ist eine Verkahlung der Basis und ein Dickicht im oberen Bereich, kurzum ein „Besenwuchs“ mit wenig Blüten.

## Einige Beispiele sind:

- Deutzia* – Deutzie
- Forsythia* – Forsythie
- Kerria* – Kerrie
- Kolkwitzia* – Kolkwitzie
- Philadelphus* – Pfeifenstrauch, Falscher Jasmin, Zimtröschen
- Spiraea* – Spierstrauch
- Weigela* – Weigelie



Deutzia



Kolkwitzia



Philadelphus



Spirea

## Schnitt sommerblühender Ziersträucher - Förderungsschnitt

Sommerblühende Ziersträucher müssen stärker und anders geschnitten werden als die frühjahrsblühenden.

**Dafür sind zwei Hauptgründe verantwortlich.**

Die Gruppe der sommerblühenden Sträucher bilden, im Gegensatz zu den frühjahrsblühenden, die Blütenknospen an den diesjährig wachsenden Trieben. Darum ist es das Ziel, die Pflanze dahin zu bringen, dass sie möglichst viele Neutriebe bildet, welche dann im Sommer die Blüten tragen.

Dieses Ziel erreichen wir, indem wir die Pflanze im Frühjahr, (Februar-März), auf ein Drittel bis ein Viertel der ursprünglich gewachsenen Höhe zurückschneiden (sogenannter Zapfenschnitt). Die Pflanze reagiert auf diesen radikalen Eingriff mit einem starken Neuaustrieb und im Sommer mit vielen Blüten.

Der zweite Grund ist mittel- und langfristig zu sehen. Mit dem jährlichen, starken Rückschnitt wird die Vitalität gefördert. Die Pflanze wird jedes Jahr immer wieder gezwungen, neue Triebe im unteren Bereich zu bilden. Eine Vergreisung kann erst gar nicht aufkommen, im Gegenteil. Die Pflanze bleibt über viele Jahre buschig, blühwillig und standfest. Gleichzeitig kann erst noch das Größenwachstum im Griff behalten werden.

**Einige Beispiele sind:**

*Buddleja davidii* – Sommerlieder,  
Schmetterlingsstrauch

*Caryopteris* – Bartblume

*Ceanothus* – Säckelblume

*Fuchsia* – Freilandfuchsie

*Perovskia* – Silberstrauch

*Vitex* – Mönchspfeffer

*Hibiscus* – Eibisch

*Hypericum* – Johanniskraut



*Caryopteris*

**Einige Sonderfälle**

Es gibt natürlich einige Ziersträucher, die **zwingend jährlich** zurückgeschnitten werden müssen. In der Regel sind es frostanfällige Sträucher, die im Winter ohnehin Erfrierungen davontragen.

**Folgende Sträucher benötigen unbedingt einen solchen Schnitt:**

*Caryopteris* – Bartblumen

*Ceanothus americanus/Hybride* – Säckelblume

*Fuchsia magellanica* – Scharlach-Fuchsie

*Hypericum* – Viele Johanniskraut-Arten

*Potentilla fruticosa* – Fünffingerkraut

*Perovskia abrotanoides* – Silberstrauch

*Rosa* – Edelrosen, Beetrosen, Strauchrosen...



*Fuchsia magellanica*

Im März wird überprüft, welche Triebe Frostschäden aufweisen und daher nicht mehr normal austreiben. Diese werden dann an der Basis entfernt oder bis zur Austrittsstelle eines gesunden, starken Seitentriebes oder einer unbeschädigten Knospe heruntergeschnitten.

**Sträucher, die gar nicht oder selten zu schneiden sind**

Wildgehölze, egal ob freistehend oder in Wildhecken, sollten selten oder gar nicht geschnitten werden. Diese bieten nämlich Unterschlupf und Nahrung für Vögel, Säugetiere und Insekten.

Es gibt auch eine Gruppe von Ziersträuchern, welche einen Schnitt schlecht vertragen, d.h. die Pflanze bildet wenig oder keine neuen Triebe aus dem alten Holz und die Wundheilung der Schnittflächen ist schlecht. Solche Sträucher sollten eher als Solitärsträucher gepflanzt werden, damit sich mit den Jahren die ganze Schönheit ihrer ganz eigenen, natürlichen Form entfalten kann. Allgemein zeigen sich die meisten Ziersträucher ohne einen Schnitt von ihrer besten Seite. Voraussetzung hierfür ist natürlich, dass den einzelnen Gehölzen bei der Pflanzung ausreichend viel Platz eingeräumt wurde. Auch wenn der vorhandene Standort etwas eng ist, genügt sehr vielen Sträuchern ein Bedarfsschnitt. Es wird also nur dann geschnitten, wenn die Pflanze stört, aus der Form gerät, blühfaul wird oder ein Teil abgestorben ist. Der Zeitpunkt für einen solchen Schnitt ist März und April.

**Einige Beispiele sind:**

*Acer palmatum* – Japanischer Ahorn

*Cornus florida* – Blumen-Hartriegel

*Cornus nutallii* – Blüten-Hartriegel

*Corylopsis* – Scheinhasel

*Hamamelis* – Zaubernuss

*Laburnum* – Goldregen

*Magnolia* – Magnolie



*Hamamelis*

**Marlene Mammig**

Quellen:

[www.hauenstein-rafz.ch](http://www.hauenstein-rafz.ch)

[www.plantura.garden](http://www.plantura.garden)

## Schleifkurs für Schneidwerkzeuge

am Samstag, 25.01.25 von 10,00 bis  
12,00 h in der Gärtnerei Schullian in  
Bozen

Teilnehmer: 13



**Paolo Abram**, unser sachkundiger Lehrer, erklärte zunächst die Eigenschaften von gehärtetem Stahl und dessen richtiger Pflege. Winkelschleifer, vulgo Flex sind dabei ein „no go“, weil der Stahl dabei heiss wird und seine harte Materialeigenschaft verliert.

Paolo zeigte die Werkzeuge, die zum Zerlegen einer Gartenschere notwendig sind, was sich aufgrund der zahlreichen Scherenmodelle nicht einfach gestaltete. Nun wurden die Scheren in ihre Einzelteile zerlegt und kamen zunächst in ein Reinigungsbad (Seifenwasser). Die Teilnehmer mussten darauf achten, Schrauben, Muttern und Beilagscheiben zu ordnen. Zum Schleifen eignen sich nicht zu kleine, feuchte Schleifsteine.

Zunächst wurden die Messer sauber geputzt und anschließend mit dem Schleifstein in einem Winkel von 10 – 15° fingernagelbreit in Richtung Breitseite geschärft, Ambossscheren auf beiden Seiten, Bypassscheren nur auf der Außenseite. Laufend wurde das Ergebnis



geprüft, das dauerte seine Zeit. Danach wurde alles sorgfältig wieder zusammengeschaubt, was nicht einfach war bei den vielen Einzelteilen, gleichzeitig jede Schraubstelle geölt, Roststellen mit geeignetem Schleifpapier behandelt.

Die Grundreinigung und das Schleifen sollten mindestens zweimal im Jahr erfolgen und die Schnittflächen nach jedem Einsatz mit Putzalkohol desinfiziert werden.

Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Die Teilnehmer waren sehr zufrieden mit dem neuen Schnittergebnis.

Übrigens: Ambossscheren eignen sich v.a. für das Schneiden von krautigen Pflanzen (z.B. Gräser), während Bypassscheren einen sauberen Schnitt ohne Verletzungen bei Gehölzen gewährleisten.

Die Zeit reichte kaum, weil im Anschluss jeder Teilnehmer noch sein Lieblingswerkzeug vorstellte, darunter waren eine kleine Bügelhacke, eine Pendelhacke, kleine Gartenhacken, ein Sauzahn und Handschaufeln. Dabei konnte man feststellen, dass Werkzeugqualität zwar kostet, aber letztendlich günstiger, weil langlebiger als die Billiggeräte.



**Ambossscheren** eignen sich v.a. für das Schneiden von krautigen Pflanzen (z.B. Gräser),



während **Bypassscheren** einen sauberen Schnitt ohne Verletzungen bei Gehölzen gewährleisten.



# Was man beim Bau eines Insektenhotels beachten sollte

von Helga Salchegger



Früher war es eine Selbstverständlichkeit, wenn auch im besiedelten Raum Brennholz gelagert wurde, Reisig und Steine aufgehäuft wurden, abgestorbene und morsche Stämme liegen blieben und auch Brachflächen und Stellen mit offenem Boden belassen wurden. Dies alles bot vielen Tieren, vor allem Insekten, Kleinsäugetieren und Vögeln, wichtige Lebensräume und Nahrungsquellen.

Durch das ‚Aufräumen‘ und ‚Ausräumen‘ der Gärten und auch der Landschaft, mit dem Ziel einen gepflegten und ordentlichen Eindruck zu erlangen, gingen eine Vielzahl solcher wichtigen Lebensräume verloren.

## Damit Insekten überleben können brauchen sie drei Voraussetzungen:



Nahrung (Pollen und Nektar)



Überwinterungsmöglichkeiten



Lebensraum

Nur wenn alle drei Bedingungen vorhanden sind, trägt man zum Schutz der Arten bei.

Die Hälfte unserer Wildbienenarten bzw. fast drei Viertel der nestbauenden Arten lassen sich nicht durch Nisthilfen unterstützen, sondern vor allem durch die Bewahrung oder auch Schaffung geeigneten Terrains, in denen diese Arten im Boden nisten können (siehe Infotafel bzw. Diagramm).

*50% aller Wildbienen im deutschsprachigen Raum Mitteleuropas sind Bodennister, sie graben Gänge im Boden und legen dort ihre Brutzellen an.*

*19% unserer Wildbienen nisten in bestehenden Hohlräumen, sie nagen diese also nicht selbst.*

*3% unserer Bienen nagen sich ihre Nistgänge selbst, und zwar in markhaltigen Pflanzenstängeln und in morschem oder mürbem Holz.*

*1% unserer Solitärbienen sind sogenannte Freinister, d. h. sie kleben an Steinen oder Holz „Freinester“ aus Pflanzenharz oder mineralischem Mörtel.*

*25% unserer Bienen schließlich sind Kuckucksbienen, die – wie der Kuckucksvogel – keine Nester bauen, sondern ihre Eier in die Nester bzw. Brutzellen der übrigen, nestbauenden Arten legen.*

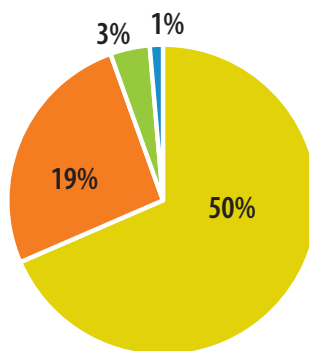






*Sandige Böschungen sind wichtige Wildbienen-nistplätze (Dreikirchen, Barbian) und sollten geschützt werden.*



*Mauerbienen besuchen häufig Insektenhotels, weil sie Hohlräume als Nistplätze brauchen.*

## Nistplätze mitteleuropäischer Wildbienen



-  Bodennister
-  nisten in bestehenden Hohlräumen
-  nagen Hohlräume selbst
-  Freinister



*Hier sieht man den Kopf einer Holzbiene – sie nagen ihre Nistgänge selbst, hier in einem Zunderschwamm.*

**Oberirdische Nistmöglichkeiten** für Wildbienen können sandige Böschungen, Totholz, morsche Zaunstämme, schütter bewachsene Wegränder, alte Ziegelmauern oder Reisig- bzw. Steinhaufen sein. Diese – meist für das menschliche Auge nicht sehr attraktiven – Flächen gilt es zu schützen. Erst in zweiter Linie können künstliche Nisthilfen helfen.

Nur jene Bienenarten, die **vorhandene Hohlräume** nutzen (ca. 19%), lassen sich mit Nistblöcken und Nisthilfen mit hohlen, waagerechten Stängeln, Bambus- und Pappröhrchen unterschiedlicher Durchmesser unterstützen.

Ein **Insektenhotel** kann eine Möglichkeit sein, um nützliche Insekten wie Wildbienen, Florfliegen oder Marienkäfer zu fördern, die Hohlräume als Nest annehmen. Allerdings gibt es einige Dinge, die man beachten sollte, damit es wirklich funktioniert.

## Hier sind einige häufige Fehler:

### 1. Falsche Materialien verwenden:



Einige Materialien wie lackiertes Holz, behandelte Hölzer oder künstliche Stoffe sind für Insekten schädlich.

### 2. Falsche Platzierung:



Ein Insektenhotel sollte an einem sonnigen, windgeschützten Ort mit ausreichend Blütenpflanzen in der Nähe stehen. Ein schattiger oder zugiger Platz verringert die Chancen, dass Insekten das Hotel annehmen.

### 3. Zu wenig oder zu viele Nistmöglichkeiten:



Ein Insektenhotel sollte eine Mischung aus unterschiedlichen „Zimmern“ bieten (verschiedene Röhrengößen, Schilfrohr, Lehm, Hartholz).

### 4. Fehlende Pflege:



Ein Insektenhotel sollte regelmäßig kontrolliert und gegebenenfalls gereinigt werden, um Schimmel oder Parasiten zu vermeiden. Zu lange nicht gereinigte Nistkammern können Insekten krank machen.

### 5. Kein Regenschutz:



Das Hotel sollte durch ein überstehendes Dach vor Nässe geschützt sein.

### 6. Falsches Holz:



Abgelegenes Hartholz verwenden und die Löcher nur seitlich in Baumstämme bohren (nicht in das „Hirnholz“ bzw. „Stirnholz“ bohren). Rissiges Holz ist nicht geeignet



Bohrlochgrößen variieren, zwischen 3 und 9 mm sind möglich, Löcher dürfen keine abstehenden Fasern besitzen (deshalb nach dem Bohren schleifen)

### 7. Falsche Stängel



Viele Stängel sind nicht nutzbar, weil ihre Mündungen teils verschlossen, teils durch Späne unpassierbar sind.

### 8. Andere Materialien, die nicht funktionieren



Zapfen, kleine Holzstücke oder Schneckenhäusern funktionieren in den Nisthilfen nicht

### Für Arten, die ihre Gänge selbst nagen:

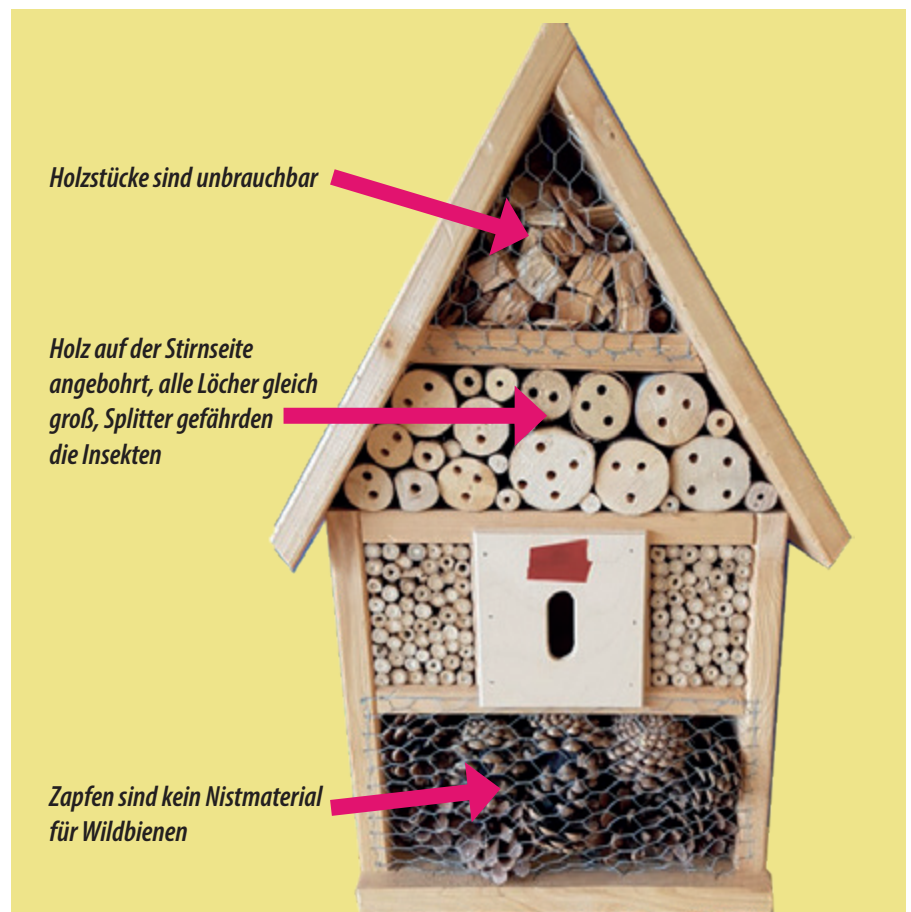
Diesen Bienenarten können wir helfen, indem wir den Mut aufbringen, geeignete Pflanzen nicht nach der Blüte abzuschneiden und mürbes oder morsches Totholz nicht zu entsorgen, sondern stehen bzw. liegen zu lassen. Wer Stängel oder Totholz geschnitten hat, kann dieses als Bündel vertikal am Zaun hängen lassen oder wenigstens als Reisighaufen im Garten liegen lassen. Somit können Bewohner noch schlüpfen oder Neubesiedler dazukommen.

Sehr gute Informationen findet man auf

<https://www.wildbienen.de/> oder <https://www.wildbienenwelt.de/>

Im Handel befinden sich zahlreiche Varianten von Insektenhotels.

**Bitte lassen sie die Finger von gut gemeinten, aber nicht wirksamen Varianten wie dieser:**







# Nistplätze für Reptilien:

## praktische Maßnahmen

Reptilien benötigen für ihre Fortpflanzung geeignete Nistplätze, die bestimmte Umweltbedingungen erfüllen müssen. Reptilien (Reptilia) sind eine Klasse von Wirbeltieren, die sich durch trockene, schuppige Haut, wechselwarme Körpertemperatur und in der Regel Eiablage auszeichnen. Zu den Reptilien gehören Schlangen, Echsen, Schildkröten, Krokodile und einige ausgestorbene Gruppen wie Dinosaurier.

In Südtirol vorkommende Eidechsen- und Schlangarten legen Eier. Warme und relativ feuchte Hohlräume als Nistplätze sind für das Überleben vieler Arten essenziell, da sie die sichere Entwicklung der Eier gewährleisten. Aufgrund von Lebensraumverlusten sind natürliche Nistplätze jedoch oft gefährdet, was gezielte Schutzmaßnahmen erforderlich macht.

### Bedeutung von Nistplätzen für Reptilien

Reptilienarten wie Eidechsen, Schlangen oder Schildkröten legen ihre Eier in Bodenstrukturen, die spezifische Anforderungen erfüllen.

Entscheidend sind:



**Temperatur:** Die Umgebungstemperatur beeinflusst die Entwicklung der Eier, bei einigen Arten sogar das Geschlecht der Nachkommen.



**Substrat:** Geeignet sind lockere, grabfähige Böden wie Sand, Erde oder Pflanzenmaterial.



**Schutz:** Nistplätze sollten vor Prädatoren und Witterungseinflüssen geschützt sein.

### Schutz bestehender Nistplätze

Die Erhaltung natürlicher Nistplätze ist ebenso wichtig wie die Schaffung neuer. Die Schutzmaßnahmen umfassen:



**Vermeidung von Störungen:** Nistplätze sollten während der Brutzeit (Frühling bis Sommer) nicht gestört werden.



**Schonender Umgang mit Gartenflächen:** Das Umschichten von Kompost oder die Bearbeitung von Sandflächen kann Eier beschädigen.



**Vernetzung von Lebensräumen:** Verbindungen zwischen Nistplätzen und Jagdrevieren erhöhen die Überlebenschancen der Tiere.



*Trocken aufgestellte Natursteinmauer ist ein wichtiger Lebensraum und auch Biotopvernetzung*

### Wie man neue Nistplätze schafft

In der Natur befinden sich Nistplätze häufig an sonnigen Böschungen, in verrottenden Pflanzenhaufen oder unter Totholz. Die Anlage künstlicher Nistplätze ist eine effektive Maßnahme zur Unterstützung von Reptilien. Leichter ist es, vorhandene natürliche Nester zu schützen und zu erhalten.



*Blindschleichen und Mauereidechsen sind Nützlinge im Garten*

Für neu angelegte Nistplätze müssen windgeschützte Flächen, geschützt vor Hochwasser oder Staunässe gefunden werden.

### Geeignete Nisthilfen sind:

- Sandhaufen:** Ein an sonniger Stelle platzierter Haufen aus Sand oder sandiger Erde bietet ideale Bedingungen für Eidechsenarten.
- Stein- und Totholzhaufen:** Diese Strukturen dienen nicht nur als Versteck, sondern auch als Eiablageplatz.



*Totholz im Garten*

- Komposthaufen:** Die Wärmeentwicklung in Komposthaufen schafft optimale Bedingungen für die Eiablage.
- Einen **Nisthügel** (2-4 m<sup>3</sup>) aus lokalem, organischem Material (Äste, Schnittgut, Laub, unreifer Kompost) im Frühsommer (April-Mai) aufschichten. Die Wärme, die durch den Abbau des unreifen Kompostes entsteht, lässt im Laufe des Jahres nach, weshalb man den Nisthügel alle 2-3 Jahre neu aufbauen sollte.
- Unberührte Bereiche im Garten:** Wildwuchs, dichte Hecken und einheimische Pflanzen, wo Laub liegen gelassen wird.

### Eidechsen haben viele Fressfeinde.

Auch Schlangen sind Fressfeinde von Eidechsen, neben Katzen, Hunden, Krähen, Störchen oder Greifvögeln. Eidechsen können sich aber häufig vor ihren Feinden retten, indem sie ihren Schwanz abwerfen, wenn sie daran gegriffen werden. Über eine Sollbruchstelle wird der Schwanz abgeworfen, was den Eidechsen die Flucht ermöglicht. Allerdings sind sie dann auch nicht mehr so wendig und verlieren viele Fettvorräte für den Winter. Der Schwanz ist ein wichtiger Energiespeicher und hilft bei der Fortbewegung. Hat eine Eidechse ihren Schwanz abgeworfen, wächst er wieder nach.

Gefahren bestehen für Eidechsen und andere Reptilien auch durch Gartentechnik wie Motorhacken, Mähroboter oder Rasenmäher. Weitere Gefahrenquellen sind Flurbereinigung, Schächte im Garten oder Betonmauern ohne Ritzen.

## Beispiele von Reptilien, die in Südtirol vorkommen.

### Eidechsen

#### Zauneidechse (*Lacerta agilis*):

Häufig in offenen, sonnigen Lebensräumen wie Wiesen, Hecken und Waldrändern. In den Höhenlagen bis etwa 2000 Meter verbreitet.

#### Smaragdeidechse (*Lacerta bilineata*):

Charakteristisch für wärmere und tiefere Lagen Südtirols. Lebt in Trockenmauern, Weinbergen und sonnigen Hängen.

#### Waldeidechse (*Zootoca vivipara*):

Vor allem in den höheren Regionen bis über 2500 Meter. Bevorzugt feuchte Wiesen, Moore und Waldränder.

#### Mauereidechse (*Podarcis muralis*):

Typisch für Steinmauern, Felsen und urbane Gebiete. In tieferen Lagen und sonnigen Bereichen häufig.

### Schlangen

#### Ringelnatter (*Natrix natrix*):

Häufig in der Nähe von Gewässern wie Teichen, Bächen und Feuchtwiesen. Ungiftig und harmlos, oft mit Amphibien vergesellschaftet.

#### Schlingnatter (*Coronella austriaca*):

Eine eher scheue und seltene Art, die trockene und steinige Habitats bevorzugt. Harmlos und ungiftig.

#### Aspiviper (*Vipera aspis*):

Giftige Schlange, die in sonnenexponierten, trockenen Gebieten vorkommt. Bevorzugt Steinmauern und südexponierte Hänge.

#### Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*):

Die größte Schlange Südtirols (bis zu 2 Meter), ungiftig. Vorkommen in warmen, sonnigen Habitats wie Wäldern und Waldrändern.

### Blindschleichen

#### Blindschleiche (*Anguis fragilis*):

Häufig in Gärten, Wäldern und Wiesen. Trotz ihres schlangenartigen Aussehens handelt es sich um eine beinlose Echse.



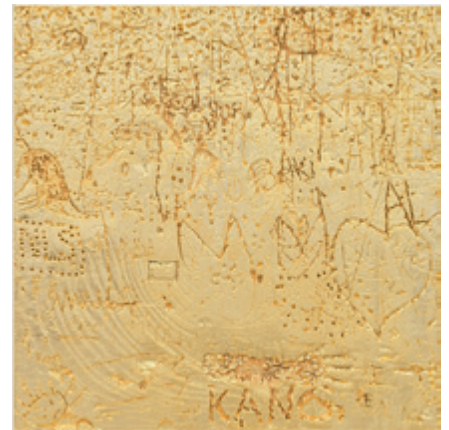
## Lux magica

### Die Gartenkultur auf Ausstellungsbesuch

Viele Mitglieder der Arbeitsgruppe Gartenkultur sind am Kulturleben unseres Landes interessiert, darum überrascht es nicht, dass über 30 Mitglieder einer Einladung zu einem Ausstellungsbesuch gefolgt sind, und das mitten in den vorweihnachtlichen Vorbereitungen. Es hat sich schon herumgesprochen, dass eine **Führung von Eva Gratl immer ein ganz besonderes Erlebnis** ist.

Dieses Mal hat sie uns durch die Ausstellung „Lux magica. Gold und Silber in der Kunst“ geführt, die sie zusammen mit Carl Kraus kuratiert hat. Die Ausstellung wurde im Dezember in der Halle der Südtiroler Sparkasse am Waltherplatz gezeigt.

Mit großem Kenntnisreichtum und der ihr eigenen Begeisterung, wenn sie über Kunst sprechen kann, hat uns Eva Gratl die Kunstwerke, die vom Mittelalter bis in die Gegenwart reichen, nähergebracht. So staunten wir über die „Anbetung der Heiligen Drei Könige“ des sogenannten Habsburger Meisters und die Reliquienmonstranz des Seligen Heinrich von Bozen, bewunderten eine von Gustav Klimt gestaltete Ausgabe der Heilengespäche des Lukian und blieben lange vor einem Werk von Rudolf Stingel stehen.



Eva Gratl strahlte über das ganze Gesicht, als sie uns erzählte, wie es ihr gelungen ist, dieses Werk nach Bozen zu holen. Die Freude war doppel, weil Rudolf Stingel nicht nur ein Weltstar der Gegenwartskunst ist, sondern in Meran geboren wurde und damit ein bisschen etwas Südtirolerisches mitbringt.

Über viele andere in der Ausstellung vertretene Künstlerinnen und Künstler gäbe es noch etwas zu berichten, dies würde den Bericht aber sprengen. Den Mitgliedern der Gartenkultur, die bei der Führung durch die Ausstellung dabei gewesen sind, werden sie in Erinnerung bleiben.

Wir hoffen sehr, dass Eva Gratl auch im nächsten Jahr eine Ausstellung kuratieren darf und uns eine Führung anbietet. Wir wissen es sehr zu schätzen.

Rudolf Meraner



# Stäucherbeschreibungen

Diese Sträucher stehen in Montan, wurden als Wegbegrenzung gesetzt. Sie sind pflegeleicht und stehen südseitig mit Tropfbewässerung. Es blüht zu jeder Jahreszeit etwas. Die ersten vier sind Winterblüher, danach sind noch zwei Sommerblüher.



**Winterschneeball**  
(*Viburnum x bodnantense*)  
**Wuchs:** aufrecht, dichttriebig 2,5-3 m. 20-30 cm im Jahr, rote Herbstfärbung, Laubabwerfend.  
**Standort:** halbschatten-sonnig, humoser durchlässiger, feuchter Boden.  
**Blüte:** November -April, weiß-rosa, stark duftend.  
**Schnitt:** nicht erforderlich, nur wenn unbedingt nötig  
**Bienenfreundlich**



**Japanischer Papierbusch**  
(*Edgeworthia chrysantha*)  
**Wuchs:** aufrechter, laubabwerfender, kompakter Strauch  
**Standort:** sonnig-halbschattig, durchlässiger, humoser, nährstoffreicher Boden, feucht, Erde mit Mulchmaterial abdecken, maximal bis -5°  
**Blüte:** Januar-März, duftende weißgelbe Blüten, es gibt auch orangefarbene Sorten  
**Schnitt:** nicht schneiden, nur trockene Teile entfernen  
**Bienenfreundlich**  
Der Name bezieht sich auf die Verwendung als wertvolles Papier.



**Winter-Heckenkirsche**  
(*Lonicera purpusii*)  
**Wuchs:** aufrechter, locker verzweigter Strauch. 1-2 m hoch, sommergrün  
**Standort:** halbschattig, bei ausreichend Feuchtigkeit auch sonnig. Lockere humusreiche Böden  
**Blüte:** Januar-April, cremeweiße Glöckchen, duftend  
**Schnitt:** alle 2-3 Jahre einen älteren Trieb bodennah entfernen  
Bienenahrung



**Weichselblättriger Sommerflieder**  
(*Buddleja alternifolia*)  
**Wuchs:** Sommergrüner, breit ausladender Strauch mit überhängenden Trieben  
Höhe 2-3 m, Breite 2-4 m  
**Standort:** Sonnig, normale trockene durchlässige Erde, verträgt Trockenheit und Kalk  
**Blüte:** Juni-Juli, hellviolette Blütenrispen, stark duftend  
**Schnitt:** nicht schneiden, er blüht am alten Holz  
Der Weichselblättrige Sommerflieder verbreitet sich im Gegensatz zum Sommerflieder (*Buddleja davidii*) nicht invasiv.



**Erdbeerstrauch**  
(*Arbutus unedo*)  
**Wuchs:** immergrüner, buschig aufrechter Kleinbaum oder Großstrauch  
**Standort:** sonnig-halbschattig, feucht aber keine Stauässe, humusreich, durchlässige, kalkarme Erde  
**Blüte:** Oktober-Februar, weiß-cremefarbene Glöckchen  
**Früchte:** Erdbeerähnliche rot-orange Früchte, essbar, aber wenig Geschmack  
**Schnitt:** gegen Ende des Winters  
Bienenahrung



**Duftblüte**  
(*Osmanthus burkwoodii*)  
**Wuchs:** Immergrüner, breitbuschiger, dicht verzweigter Strauch. Höhe 2-3m Breite 2m  
**Standort:** halbschattig, humusreicher, durchlässiger Boden  
**Blüte:** Mai-Juni, weiß intensiv, süß duftend  
**Schnitt:** Bei Hecken ein Formschnitt, sonst nicht nötig, da der Strauch sehr langsam wächst  
**wertvolle Bienenpflanze**, Achtung Frosttrockenheit im Winter

Alle beschriebenen Pflanzen sind im Weinbauklima winterhart, bis auf den Papierbusch, der Schutz braucht. In Montan steht er im Topf vor der Haustür.

Christine Unterhauser

# Trockenverträgliche Pflanzen

Die Jahresmitteltemperatur ist in Südtirol seit 1980 um + 2.1 °C angestiegen. Die Niederschlagsverteilung verändert sich ebenfalls: Starkregenereignisse wechseln sich mit längeren Trockenperioden ab. Was bedeutet diese durch den Menschen verursachte Klima-Veränderung für die Pflanzenwahl im eigenen Garten?

Wir brauchen und suchen Pflanzenarten, die längere Trockenzeiten überleben, die durch starke Sonneneinstrahlung keinen Sonnenbrand bekommen, die trotzdem Spätfröste aushalten und auch mit nassen Verhältnissen nach Starkregen zurecht kommen.

Gibt es diese Pflanzen? Ja, es gibt einerseits heimische Pflanzenarten mit einem weiten Anpassungspotential und es gibt geografische Zonen, die diesen Szenarien ähneln, zum Beispiel der Kaukasus.

**Wer für den eigenen Garten Idee sucht, hier sind einige Beispiele**

## Trockenheitsverträgliche Gehölze und Sträucher

Bestimmte Gehölze sind eine nachhaltige Wahl, wenn es um wassersparendes Gärtnern geht.

Botanischer Name (grün = heimisch)	Deutscher Name	Höhe Meter	Breite Meter	Standort	Besonderheiten
<i>Acer buergerianum</i>	Dreispeitz-Ahorn	10-15	5	Halbschattig, keine Staunässe	Herbstfärbung orangegelb bis rot
<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn	15	12	Sonnig bis halbschattig, auch Kalk	Herbstfärbung gelb, Korkleisten, schnittverträglich (Hecken)
<i>Acer ginnala</i> ( <i>A. tartaricum ginnala</i> )	Feuer-Ahorn	6-8	4-10	sonnig bis halbschattig	Herbst leuchtend orange, schnittverträglich
<i>Acer monspessolanum</i>	Burgen-Ahorn	6-10	4-8	Sonnig, kalkliebend	Herbstfärbung gelb
<i>Berberis vulgaris</i>	Gewöhnliche Berberitze	1-3	1-3	Sonnig bis halbschattig, liebt Kalk	Wildobst
<i>Celtis australis</i>	Zürgelbaum	10-25	8-10	Sonnig bis halbschattig, wärmeliebend	Wildobst
<i>Cercis siliquastrum</i>	Judasbaum	4-6	4-6	Sonnig, wärmeliebend, auch auf Kalk	Rosa Blüten vor Laubaustrieb
<i>Cornus mas</i>	Kornelkirsche	3-8	3-8	Sonnig bis halbschattig, wärmeliebend	Gelbe Blüte im Februar, Wildobst
<i>Elaeagnus angustifolia</i>	Schmalblättrige Ölweide ähneln einem Olivenbaum	6-8	4-6	Sonnig, durchlässiger Boden	Silbrige Belaubung,
<i>Fraxinus ornus</i>	Blumen-Esche	6-10	4-6	Sonnig bis absonnig, durchlässiger Boden	Blütenstände weiß im Mai, Herbstfärbung braun
<i>Hippophae rhamnoides</i>	Gewöhnlicher Sanddorn	5-10	2-3	Sonnig, durchlässiger Boden, salzverträglich	Anspruchslos und obendrein (die Weibchen) mit vitaminreichen Früchten Achtung: starke Ausläuferbildung.
<i>Juniperus communis</i>	Gewöhnlicher Wacholder	3-5	1-3	Sonnig, mager	immergrün
<i>Magnolia kobus</i>	Kobus-Magnolie	8-10	4-6	Sonnig	Blüte vor Austrieb, weiß
<i>Morus alba, M. nigra</i>	Maulbeerbaum	10-15	6-8	Sonnig bis absonnig, wärmeliebend, durchlässig	Wildobst
<i>Ostrya carpinifolia</i>	Hopfenbuche	10-15	8-12	Sonnig bis schattig, wärmeliebend	Herbstfärbung gelb
<i>Parrotia persica</i>	Eisenholzbaum	5-10	5-7	Sonnig bis absonnig, wärmeliebend	Herbstfärbung purpurrot-orange, Rinde dekorativ, schnittverträglich
<i>Quercus petraea</i>	Trauben-Eiche	20-35	15-20	Sonnig bis absonnig, wärmeliebend	Herbst gelbbraun
<i>Quercus pubescens</i>	Flaum-Eiche	15-20	5-6	Sonnig bis absonnig, wärmeliebend, kalkliebend	Herbst braun, häufig krummer Wuchs
<i>Rosa canina,</i>	Hunds-Rose	2-4	2-3	Sonnig, wärmeliebend, windfest	Wildobst, blassrosa Blüten, einfach, rote Hagebutten
<i>Rosa glauca</i>	Hecht-Rose	2-3	2-3	Sonnig, wärmeliebend, windfest	Wildobst, rosa Blüten, einfach, dunkle Hagebutten

## Stauden für trockene Standorte

Stauden sind eine beliebte Wahl für pflegeleichte Gärten, auch weil sie jedes Jahr neu austreiben. Viele Arten kommen mit wenig Wasser aus und sorgen trotzdem für ein prachtvolles Blühbild. Die Lebensbereiche, die bei Stauden auf eine hohe Trockenverträglichkeit deuten sind Steinanlagen, trockene Freifläche, Steppenheide oder Heide (bei vielen Anbietern findet man Angaben zum Lebensbereich).

Botanischer Name (grün = heimisch)	Deutscher Name	Höhe	Breite	Standort	Besonderheiten
<i>Alchemilla glaucescens</i>	Graugrüner Frauenmantel	5-10 cm	10 cm	Steingarten	Verträgt trockene Standorte und auch Schnitt, Blattschmuckstaude
<i>Antennaria dioica</i>	Gewöhnliches Katzenpfötchen		10 cm	30 cm	Steingarten, sauer Silbergraue Teppiche, nicht konkurrenzstark
<i>Delosperma sp.</i>	Mittagsblume	5-10 cm	20 cm	Mediterran, Steinanlagen, mager	Immergrüne Polster schmücken trockene Kiesbeete, Schalen, Balkonkästen oder Trockenmauern
<i>Dryas octopetala</i>	Weißer Silberwurz	10 cm	20-30 cm	Steinfugen, Felssteppen, mager	Immergrüner Bodendecker mit weißen Schalenblüten, auch für trockene Gräber
<i>Echinacea purpurea</i>	Purpur-Scheinsonnenhut	100 cm	40 cm	Trockene Beete, nährstoffreich	Robust, große Blüten, Heilpflanze
<i>Gypsophila repens</i>	Kriechendes Gipskraut	20 cm	20-30 cm	Felssteppe, Matte, sauer, mager	Bildet lockere Rasen mit kleinen weißen Blüten
<i>Helianthemum nummularium</i>	Gewöhnliches Sonnenröschen	10-30 cm	20 cm	Trockenrasen, auf Kalk	Wintergrüner Halbstrauch mit gelben Blüten
<i>Hieracium villosum</i>	Zottiges Habichtskraut	20-60 cm	50 cm	Steingarten, Trockenrasen, auf Kalk	Behaarte Blattrosetten
<i>Iberis sempervirens</i>	Schleifenblume	30 cm	40 cm	Steingarten, Fugen, Mauerkronen	wintergrüne, kissenförmige Staude mit weißen Blüten, wächst gern zwischen Platten und Steinen
<i>Lotus corniculatus</i>	Gewöhnlicher Hornklee	20 cm	20-30 cm	Felssteppen, Matten	Tiefwurzler, versamt sich gerne
<i>Ononis spinosa</i>	Dorniger Hauhechel	10 cm	25 cm	Felssteppen, Matten, Trockenrasen, mager, kalkliebend	rosa Blüten, Tiefwurzler, Insektenmagnet
<i>Pilosella officinarum</i> ( <i>Hieracium pilosella</i> )	Kleines Habichtskraut	10 cm	10-15 cm	Alpinum, Steingarten, sauer	Bildet mit kurzen Ausläufern dichte Teppich
<i>Potentilla aurea</i>	Gold-Fingerkraut	5-10 cm	20 cm	Steingarten, Felssteppen, sauer, lehmig	Goldgelbe Blüten
<i>Hornungia alpina</i> ( <i>Pritzelago alpina</i> subsp. <i>alpina</i> )	Alpen-Gämskresse	5-10 cm	15-20 cm	Felssteppen, Matten, Mauerkronen, liebt Kalk	Schuttkriecher
<i>Salvia nemorosa</i>	Steppensalbei	60 cm	40 cm	Trockenwiesen, liebt Kalk	Violette Blüten, für Bienen und Schmetterlinge
<i>Sedum acre</i>	Scharfer Mauerpfeffer	15-25 cm	25 cm	Steingarten, Matten, Steinfugen	Bodendecker, kurzlebig
<i>Sedum album</i>	Weißer Fetthenne	5-10 cm	20 cm	Felssteppen, Matten, Steinfugen	Bodendecker, im Winter rötlich
<i>Sedum reflexum</i>	Felsen-Mauerpfeffer	5-10 cm	10 cm	Felssteppen, Matten, Steinfugen	Bodendecker, essbar
<i>Sedum sexangulare</i>	Milder Mauerpfeffer	10 cm	30 cm	Felssteppen, Matten, Steinfugen	Bodendecker, kurzlebig
<i>Sedum telephium</i>	Garten-Fetthenne	50-70 cm	40 cm	Trockene Beete, Wiesen, Felssteppen, Steinanlagen	Herbstblüher



## Gräser mit hoher Trockenresistenz

Ziergräser bringen Bewegung und Struktur in den Garten und viele Arten und Sorten sind auch trockenheitsresistent:

- **Blauschwingel** (*Festuca glauca*):  
Dieses immergrüne Gras ist besonders pflegeleicht und ideal für Steingärten.
- **Rutenhirse** (*Panicum virgatum*):  
Sie verträgt Trockenheit gut und sorgt für filigrane, sanft wogende Akzente. Sie breitet sich durch Ausläufer langsam aus.
- **Blaustrahlhafer** (*Helictotrichon sempervirens*):  
Wintergrün, blaue Halme, liebt Trockenheit und Kalk

## Mediterrane Pflanzenarten (Halbsträucher)

- **Lavendel** (*Lavandula angustifolia*):  
Der mediterrane Halbstrauch liebt die Sonne und Kalk und duftet angenehm.
- **Rosmarin** (*Rosmarinus officinalis*):  
Immergrüner Gewürzstrauch, liebt trockene Böden und auch feuchte Luft.
- **Thymian** (*Thymus sp.*):  
Gewürz- und Duftpflanzen, trockenverträglich, Insektenfutter.

## Ein- und zweijährige Blumen für heiße Sommer

Wer trotz Trockenheit nicht auf bunte Blüten verzichten möchte, sollte diese Pflanzen in Betracht ziehen:

- **Kornblume** (*Centaurea cyanus*):  
Wunderschöne blaue Blüten, die sich selbst aussäen.
- **Nachtkerze** (*Oenothera biennis*):  
Sie blüht abends auf und lockt Nachtfalter an.

**Alle Neupflanzungen – auch von trockenheitsresistenten Arten – sind in den ersten zwei bis drei Jahren zu gießen, wenn Niederschläge ausbleiben. Ihre Trockentoleranz entwickeln die Gehölze erst, wenn sie ihre Wurzeln voll ausgebildet haben und in tiefere Bodenschichten vordringen.**

Neben der richtigen Pflanzenauswahl gibt es einige **Tricks, um den Wasserbedarf im Garten zu reduzieren:**

- **Mulchen:** eine Mulchschicht schützt den Boden vor Austrocknung.
- **Gießen** zur richtigen Zeit: morgens gießen, um Verdunstung zu vermeiden.
- **Tiefes Gießen:** lieber selten, aber durchdringend gießen, um tiefere Wurzeln zu fördern.

Helga Salchegger





# Dahlien Feuerwerk im Spätsommer

Ab Mitte Februar ist es wieder so weit. Im Gartenhandel hängen die verführerischen Tüten mit den neuen Dahlienmodellen. Obwohl mein Platz begrenzt ist, kann ich nicht widerstehen und kaufe meistens viel mehr als ich unterbringen kann.

Das mache ich zwischen Ende Februar und Ende März. Dann sind die Knollen noch prall und knackig. Ich prüfe jede Packung auf Menge und Qualität. Zuhause lagere ich sie kühl. Anfang April kommen die Knollen übergangsweise in Töpfe. Ich tauche sie vor dem Pflanzen einige Stunden in einen Kübel mit Wasser und topfe sie danach in ausreichend große Pflanzkübel. So stehen sie frostfrei in einem Tunnel bis zum Auspflanzen Mitte Mai.

Das mache ich einerseits wegen des beachtlichen Kulturvorsprungs, andererseits wegen der Schnecken, die Dahlien bekanntlich bevorzugt anknabbern.

**Alte, überwinterte Exemplare** werden im Frühjahr geputzt und geteilt, wobei man auf Augen am Wurzelhals achten sollte.

**Ab Mitte Mai wird ausgepflanzt.** Jede Pflanze (Schnittsorten) erhält 1 m<sup>2</sup> Platz. Das Pflanzloch sollte ausreichend groß sein, ich fülle Kompost oder organischen Dünger ein und gebe gleich auch 2 Stützstäbe dazu.

Für einen gleichmäßigen Pflanzenaufbau stütze ich die Neuaustriebe. Danach ist rechtzeitiges Befestigen an den Stützstäben wichtig.

Nachgedüngt wird im Mai und Juli. Während der heißen Monate sind morgens durchdringende Wassergaben unabdingbar. Übermäßige Verdunstung beuge ich mit Mulchgaben vor, dazu verwende ich den wöchentlichen Rasenschnitt in dünnen Auflagen. Auch eine regelmäßige Lockerung des Bodens ist wachstumsfördernd.

Die Dahlienkultur gelingt immer.

### Einige Dinge gilt es zu beachten:

Ausreichend Dünger und Wasser, man achte auf Schnecken, an sehr sonnigen, windigen Standorten kann es Probleme mit Mehltau und Spinnmilben geben. Blattläuse können Viren übertragen. Auch Eulenraupen verursachen manchmal Schäden. Verblühtes muss laufend entfernt werden.

Dahlien entwickeln ihre volle Schönheit im September und Oktober, sie lassen sich gut in Staudenbeete mit Ziergräsern, Ziersalbei, Astern und Patagonischem Eisenkraut einfügen.

**Nach den ersten Frösten** werden die Knollen im Herbst mit der Grabgabel ausgehoben, ich belasse das Erdreich an den Wurzeln, entferne Faulstellen, oberirdisch schneide ich den Stiel auf ca. 10 cm und lagere sie bei niedrigen Temperaturen (bis 10° C) im Keller. Dort sollten sie nicht austrocknen. Seit 5 Jahren überwintern sie auch unter einer Laubschicht an geschützter Südseite in meinem Garten.

Man kann die Pflanzen auch samt Topf im Beet einsenken.

**Ich liebe Dahlien**, weil die Fülle an Farben, Blütenformen und Wuchshöhe unendlich ist. Es gibt grün- und dunkellaubige Sorten. Dahlien sind mutationsfreudig und man schätzt das Sortenspektrum auf 30000. Das Farbspektrum erfasst alle Varianten außer blau, ähnlich wie bei den Nelken.





Einfachblühende, anemonenblütige, Halskrausen-, Stern-, paeonienblütige Dahlien sind Insektenmagneten.



Seerosen-, dekorative, Kaktus-, Semikaktus- und Hirschgeweih-Dahlien bestechen durch unwahrscheinliche Formen.



Ball- und Pompon-Dahlien finden wegen ihrer Haltbarkeit in der Sommerfloristik Verwendung.



Samenvermehrte Mignondahlien und stecklingsvermehrte Dahlietta-Dahlien eignen sich gut für Balkonbepflanzungen (auch wenn das laufende Ausputzen etwas Arbeit bedeutet).



*Dahlia macdougalii* wächst epiphytisch und bildet Luftwurzeln.

Die Dahlie landete eigentlich als Nahrungs- und Medizinalpflanze (Kalorienzufuhr, bei gleichzeitigem Einsatz gegen Hautkrankheiten und Diabetes) aus Mittelamerika im botanischen Garten von Madrid. Seit Kurzem werden bestimmte Sorten wegen ihrer üppig wachsenden knollig verdickten Rhizome als Kartoffelersatz angeboten. Sie enthalten Stärke, Fett und Inulin. Auch die jungen Blätter und Blüten sind essbar. Nicht alle Sorten sind schmackhaft, je höher der Inulin-gehalt, desto unangenehmer der Geschmack.

An dieser Stelle möchte ich zu einem Knollentausch anregen.

**Gertraud Heiss**



## Schafwolle abholen

Immer mehr Gärtnerinnen und Gärtner nutzen die Schafwolle als Mulchmaterial. Deshalb hat die Arbeitsgruppe sich an den Verband Südtiroler Kleintierzüchter gewandt. Dieser sammelt nämlich Schafwolle, presst sie in große Ballen und lagert sie in Bozen. Er stellt uns diese Schafwolle kostenlos zur Verfügung, da sich heute die Verarbeitung der Schafwolle kaum mehr lohnt und diese deshalb leider häufig einfach entsorgt werden muss.

Am 22. Februar und am 6. März war es soweit. Ein Mitarbeiter des Kleintierzuchtverbandes schnitt die Ballen auf und die Mitglieder der Gartenkultur konnten so viel Schafwolle in Säcke packen, wie sie wollten und Platz hatten.

Die guten Rückmeldungen werden uns dazu bewegen, im Herbst 25 und im Frühjahr 26 die Aktion zu wiederholen.

Ein herzlicher Dank geht an Barbara Mock, der Geschäftsführerin des Verbandes der Südtiroler Kleintierzüchter und den Mitarbeitern.

*Rudolf Meraner*





## Schafwolle als Mulchschicht im Garten

Schafwolle ist ein natürlicher und nachhaltiger Mulch, der im Garten vielseitig eingesetzt werden kann. Die Verwendung von Schafwolle als Mulchschicht bietet zahlreiche Vorteile, eignet sich aber nicht für alle Pflanzen und Situationen.

### Inhaltsstoffe und Eigenschaften

Schafwolle enthält viele wertvolle Nährstoffe, die das Pflanzenwachstum fördern. Dazu gehören Stickstoff, Kalium, Schwefel und Phosphor. Besonders hervorzuheben ist der hohe Phosphor- und Stickstoffgehalt, der als Langzeitdünger wirkt und langsam an den Boden abgegeben wird. Die Schafwolle als Mulchschicht hält den Boden offenporig, verhindert ein Verkrusten und hält Wasser im Boden. Im Laufe der Zeit zersetzt sich die Schafwolle und die Folgekulturen profitieren von den freigesetzten Nährstoffen. Natur-Wolle ist ein idealer Stickstoffdünger mit 12 bis 14 % Stickstoffgehalt, ähnlich wie Hornmehl.

Zudem kann Schafwolle große Mengen Wasser speichern, was die Bodenfeuchtigkeit reguliert, und das Austrocknen verhindert.

### Wo kann Schafwolle als Mulchschicht eingesetzt werden?

Gemüse, Tomaten, Stauden mit hohem Nährstoffbedarf, Pflanzenarten für frische Standorte, Erdbeeren oder Rosen freuen sich über Schafwolle als Mulch.

### Wo sollten andere Materialien als Mulchschicht verwendet werden?

Pflanzenarten, die sich auf trocken-heiße Standorte spezialisiert haben oder „trockene Füße“ lieben, schätzen Schafwollmulch weniger (mediterrane Kräuter wie Rosmarin oder Thymian, Steingartenpflanzen wie Fetthennen oder Dachwurz, Pflanzenarten aus Trockenrasen, Schotterflächen oder Kiesbeeten).

### Vorteile der Schafwolle als Mulchschicht

1. **Natürlicher Langzeitdünger** – Durch den langsamen Zersetzungsprozess gibt Schafwolle Nährstoffe über einen längeren Zeitraum an den Boden ab.
2. **Feuchtigkeitspeicherung** – Die hohe Wasseraufnahmefähigkeit reduziert den Bewässerungsbedarf.
3. **Unkrautunterdrückung** – Eine dicke Mulchschicht aus Schafwolle verhindert das Wachstum von Unkraut.
4. **Bodenverbesserung** – Die Zersetzung der Wolle trägt zur Humusbildung bei und verbessert die Bodenstruktur.
5. **Schutz vor Temperaturschwankungen** – Die isolierende Wirkung der Wolle schützt Wurzeln vor Kälte und Hitze.
6. **Nachhaltigkeit** – Schafwolle ist ein regionales, biologisch abbaubares Naturprodukt, das eine umweltfreundliche Alternative zu synthetischen Mulchmaterialien darstellt.

### Nachteile der Schafwolle als Mulchschicht

1. **Geruchsentwicklung** – Frische Schafwolle kann anfangs einen intensiven Geruch abgeben.
2. **Schädlinge** – In seltenen Fällen kann die Wolle Tiere wie Mäuse oder Vögel anlocken, die sie als Nistmaterial nutzen.
3. **Langsame Zersetzung** – Die Zersetzung kann je nach Witterung lange dauern, wodurch eine schnelle Nährstofffreisetzung nicht gewährleistet ist.
4. **Optik** – Die Wolle verändert ihr Aussehen im Laufe der Zeit und kann unansehnlich werden.

### Fazit:

Schafwolle als Mulchmaterial ist eine umweltfreundliche und nährstoffreiche Alternative zu herkömmlichem Mulch. Sie bietet zahlreiche Vorteile für den Boden und das Pflanzenwachstum, erfordert jedoch etwas Geduld und ist nicht für jede Gartenästhetik geeignet. Wer eine nachhaltige, regionale Mulchlösung sucht, findet in Schafwolle eine ausgezeichnete Wahl.

*Helga Salchegger*

Man liest immer wieder, dass Schafwolle als Mulchschicht auch Schnecken vergraulen kann. Aus eigener Erfahrung kann ich das nur teilweise bestätigen: Schnecken meiden es zwar die Schafwolle zu überkriechen, verstecken sich aber gerne untertags darunter. In meinem Naturgarten hat Schafwollmulch nicht zu einem Problem mit Schnecken geführt, im Gegenteil. Aber nur durch Schafwollmulch allein wird jemand das Schneckenproblem nicht in den Griff bekommen.





Die Diskussion um den Nutzen von herkömmlichen Pflanzenschutzmitteln und handelsüblichen Düngern im Naturgarten gibt es schon lange. In den Regalen von Gartencentern und Baumärkten finden sich sinnvollerweise immer weniger der beliebten chemischen Keulen.

Ich möchte gar nicht wissen, wieviel selten benutzte, umweltschädliche Pflanzenschutzmittel noch in Haushalts-schränken herumgeistern.

Deshalb stellt sich die Frage, warum man sich nicht der in der Humanmedizin bekannten Hausmittel aus der Natur auch für die Pflanzengesundheit bedienen sollte.

Ein Beispiel: das „vulgäre“ Gänseblümchen enthält ca. 150 wirksame Inhaltsstoffe, die großteils noch nicht erforscht sind und deren Interaktionen man nicht kennt.

Alte Bekannte im biologischen Pflanzenschutz wie Brennnessel, Gemeine Schafgarbe, Knoblauch und Zwiebel, Rainfarn und Schachtelhalm um nur einige zu nennen liefern bereits beachtliche Ergebnisse.

### Es gilt also einfach auszuprobieren, dazu bedarf es aber der richtigen Vorbereitung.

Dabei spielt die **Wasserqualität** eine wichtige Rolle.

Gefiltertes Regenwasser, Quellwasser, Brunnenwasser, zur Not auch nicht gechlortes Leitungswasser bilden die Basis. Die Wassertemperatur sollte nicht unter 15° C und nicht über 25° C liegen.

Der pH-Wert des Wassers muss geprüft werden und ist bis zu einem Wert von 7,5 annehmbar.

Zu hoher Kalkanteil behindert die Fermentation, verhindert beim Besprühen der Pflanzen das Eindringen der Wirkstoffe, kann aber durch Zugabe von Essig ausgeglichen werden (50 ml Essig pro l Wasser senkt den pH-Wert um 1 Punkt).

Beim Ansetzen von Pflanzenauszügen braucht man die **richtige Ausrüstung**.

Die Behälter zum Ansetzen bestehen aus Glas, Kunststoff, Ton, Edelstahl oder Emaille, alles was im Haushalt gerade verfügbar ist. Ich bevorzuge lebensmittelechten Kunststoff, weil vorhanden, leicht und langlebig.

Daneben braucht es Dosierbehälter, Waage, Schneidbrett, Sieb mit Trichter, Kanister für die Lagerung und gute Schneidwerkzeuge wie in der Küche und Handschuhe. Weiters Sprühflaschen oder Sprüheräte und Gießkannen.

Gesammelt werden Pflanzen, die voll im Wachstum stehen, frei von Krankheiten und Schädlingen, am besten vormittags. Selbstverständlich sollte der Sammelort unbelastet sein. Plünderungen sind zu vermeiden. Dabei kann man bereits Vorräte für die kalte Jahreszeit trocknen.

### Nun geht es ans Ansetzen... es gibt:

**Kaltauszüge** (Mazerate) in unserem Fall mit Wasser... sanft, einfach, schnell.

Dabei werden 100 g frischen oder 20 g getrockneten und zerkleinerten Pflanzenmaterials in 1 l Wasser bis zu 48 h kalt schattig bei Raumtemperatur ausgezogen. Solche Auszüge müssen frisch verwendet werden, sonst gären sie. Der Auszug wird abgeseiht und mit geeigneter Sprühflasche ausgebracht.

### Hier einige Beispiele.

Pflanze	Menge pro l H <sub>2</sub> O	Auszugszeit	Wirkung
Brennnessel Blatt	100 g	48 h	Insektizid/Akarizid 10 % verdünnt
Schafgarbe gemeine	100 g	48 h	Fungizid/Akarizid 10 % verdünnt
Meerrettich Blatt	100 g	48 h	Fungizid unverdünnt
Rhabarber	200 g	24 h	Insektizid unverdünnt
Zwiebel	100 g	24 h	Fungizid/Insektizid unverdünnt
Muskatellersalbei	100 g	48 h	Insektizid unverdünnt
Kapuzinerkresse gesamte Pflanze	100 g	24 h	Fungizid unverdünnt



**Aufgüsse** (Infusa) werden wie die bekannten Kräutertees hergestellt.

Das Material wird zerkleinert und im Kochtopf mit entsprechender Wassermenge zum Köcheln gebracht, die Hitze vor dem Sieden zurückfahren, sonst gehen die Wirkstoffe verloren. Das Ganze lässt man zugedeckt ziehen, abkühlen. Danach wird abgeseiht und frisch versprüht.

Auch hier wird 100 g frisches oder 20 g getrocknetes Kraut in 1 l Wasser ausgezogen.



Die Abkochung von Knoblauch wurde bereits im Bericht über die Bekämpfung der Kräuselkrankheit beim Pfirsich behandelt.

Fortsetzung folgt

**Gertraud Heiss**

Quellenangabe:

Lapouge Dejean B., Lapouge S. Pflanzenschutz und Düngemittel selbstgemacht, Leopold Stocker Verlag  
Böhlinger M., Günter J. Naturgemäßer Pflanzenschutz, Kosmos Garten Bibliothek

Pflanze	Menge pro l H <sub>2</sub> O	Wirkung
Heiligenkraut Blatt und Blüten	100 g	Insektizid unverdünnt
Lavendel Blüten	100 g	Insektizid unverdünnt
Minze Blatt	100 g	Insektizid unverdünnt
Oregano Blatt und Blüten	100 g	Insektizid/Fungizid 20 % verdünnt
Rainfarn Blüte	100 g	Insektizid/Fungizid 20 % verdünnt
Wermut saftige Triebe	100 g	Insektizid 20 % verdünnt

**Wurzeln und hartlaubige Pflanzen geben ihre Wirkstoffe nicht so einfach frei und müssen abgekocht (Dekokt) werden.**

Das Material wird kleingeschnitten und 24 h kalt ausgezogen, danach das Ganze langsam zum Kochen bringen, dann Hitze reduzieren und das Ganze ca. 20 Minuten köcheln lassen, immer mit Deckel damit sich die Inhaltsstoffe nicht verflüchtigen.

Die Abkochung abkühlen lassen, abseihen und pur oder verdünnt versprühen.

**!!!Anwendungen sollten frühmorgens, abends oder bei bedecktem Himmel erfolgen, sonst kann es zu Verbrennungen kommen. Das gilt für alle Pflanzenschutzmaßnahmen.**

Nach der Anwendung sollte es 24 h nicht regnen, gegebenenfalls sind die Anwendungen zu wiederholen.

100 g Frischmaterial oder 20 g getrocknete Pflanzen werden in 1 l Wasser abgekocht.

Pflanze	Menge pro l H <sub>2</sub> O	Wirkung
Beinwell Blatt	100 g	Insektizid 20 % verdünnt
Brennnessel Wurzel	100 g	Fungizid 10 % verdünnt
Holunder Blatt	100 g	Insektizid unverdünnt
Schachtelhalm	100 g	Insektizid/Fungizid 20 % verdünnt
Knoblauchzehen	50 g	Fungizid unverdünnt
Seifenkraut Wurzel	100 g	Insektizid unverdünnt

